

Berlin.Dokument

Berlin in den Vierziger Jahren (2) – Befreiung

Zeughauskino

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

5. und 10. September 2013, jeweils 20:00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

BERLIN (SU 1945, R: Juli Raisman)

Produktion: Zentralstudio für Dokumentarfilme / *Buch und Regie:* Juli Raisman / *Montage:* Yelizaveta Svilova / *Kamera:* 30 Kameraleute der 1. bjelorussischen Front

Preise: Grand Prix International du documentaire, Cannes 1946

Besprechung: „Der Tag des Falles von Berlin ist der Tag des Niederganges des blutigen Hitler-Staates. Dieses Datum ist in der Friedensgeschichte mit der siegreichen Hand des großen Sowjetvolkes eingetragen. Der Fall von Berlin ist der Triumph der Kriegskunst Stalins, ein Feiertag der UdSSR. In die unschätzbare Kinochronik des Großen Vaterländischen Krieges ist der neue Dokumentarfilm BERLIN eingeschrieben worden – ein historischer Bericht von der letzten, entscheidenden Schlacht gegen das faschistische Deutschland, von der Einnahme Berlins und der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Streitkräfte. Die Welt ist durch die militärischen Erfolge der Deutschen erschüttert worden. Vielen schien, es, als gäbe es keine Kraft, die die deutschen Armeen zum Stehen bringen könnte. [...]“ (*Prawda*, 27.6.1945)¹

Kopie: Deutsches Historisches Museum, (DHM), Berlin 35mm, s/w, russisch², 1.780 m (= 65'04"), mit deutschen Untertiteln. Herkunft: 1997 vom Gosfilmofond erworben; die Untertitelung erfolgte 2004 im Auftrag des DHM.

Weitere Fassungen:

1. Deutsche Synchronisation von 1945

Titel: BERLIN / *Bearbeitung:* Tobis / *Verleih:* Sowjetischer Filmverleih „Sojusintorgkino“ Vertretung in Deutschland, Berlin N 58, Milastraße 2

Format und Länge: 35mm, s/w, 1.904 m (= 69'35")³

Deutsche Erstaufführung: 20.7.1945, Berlin

Artikel: „Durch alle Lichtspielhäuser lief der Film von der Eroberung Berlins durch die Rote Armee. Wollen wir hier nicht über die geschichtliche Bedeutung dieses einzigartigen, grandiosen Filmwerkes diskutieren, sondern einzig den deutschen Zuschauer betrachten, mit welchen Empfinden er diesen Film sah.

Geistig und seelisch durch die standardisierten deutschen Wochenschauen Goebelscher Kriegspropaganda beeinflusst, war er nur an immer vorstürmende deutsche Infanterie, an riesige, dem Feind Tod und Verderben bringende Stukageschwader, an die mit Blitztempo operierenden überdimensionalen Panzerkolosse und an die gewaltige, die Meere beherrschende deutsche Schlachtflotte gewöhnt. [...]

Rund 300 solcher Wochenschauen sah der deutsche Kinobesucher. das heißt: 300mal Vernichtung des Feindes, 300mal Niederlage der Gegner und 300mal „Sieg“ und „Überlegenheit“ des deutschen „Schwertes.“

¹ Zit. n. *Illustrierter Film-Kurier*, Nr. 6: BERLIN. – Auch in: Oksana Bulgakowa (Hg.): *Die ungewöhnlichen Abenteuer des Dr. Mabuse im Lande der Bolschewiki*. Berlin 1995, S. 268.

² <https://www.youtube.com/watch?v=PStKHQHgHfo>

³ Presse- und Werbedienst der Sovexportfilm GmbH, Berlin (Hg.): *Sowjetische Filme in Deutschland 1945-1948*, S. 136.

Und nach fast 6 Jahren dieser übelsten Leinwandpropaganda sah Berlin die Wirklichkeit. [...] War es denn möglich, daß deutsche Soldaten zu Tausenden tot auf den Schlachtfeldern lagen? War es denn möglich, daß unsere kampferprobten Landser mit erhobenen Armen sich den siegreichen Sowjetsoldaten kampflös ergaben? War es denn möglich, daß die immer „zackige“ deutsche Armee wie ein zerlumpter „Sauhaufen“ in die sowjetische Kriegsgefangenschaft geführt wurde? [...]

Ein Schamgefühl ergriff den biederen Kinobesucher ob seiner Einfältigkeit. Er erkannte den Selbstbetrug und die geistige Narkotisierung der Vergangenheit. [...]

Aber schon erhellte das aufflammende Licht den soeben noch dunklen und beinahe unheimlichen, für den Besucher in Angst und Schrecken zugebrachten Raum, aber er sah die Wirklichkeit, sah Soldaten der Roten Armee inmitten der deutschen Bevölkerung dem Ausgang zustreben, jetzt wußte er, daß alles vorbei ist, daß die Rote Armee auch ihm den Frieden gebracht und daß er nun nicht mehr mit 300 Illusionsschauern vergiftet werden würde.

Und die neben ihm stehenden Sowjetsoldaten sind nun zu einem geistigen Bildglied zwischen deutscher Wochenschau und dem Film BERLIN geworden.

Jetzt erst versteht er die Wirklichkeit, versteht er diesen Schlußstrich unter einen Krieg, der sich nie wiederholen darf.“ (Ernst Barbknecht: Berlin sah BERLIN, in: *Tägliche Rundschau*, Nr. 95, 1.9.1945)

Kopienlage: Eine Kopie dieser Fassung ist nicht bekannt.

2. Neufassung 1967 und deutsche Synchronisation 1968

Bearbeitung: N. Spikowski, 1967

Deutsche Synchronisation: DIE BEFREIUNG BERLINS / *Bearbeitung*: VEB DEFA-Studio für Synchronisation / *Verleih*: VEB Progress Film-Vertrieb

mfk: 30.1.1968, Nr. 17768, 35mm, s/w, 1.450 m (= 52')

Anlaufdatum: 3.5.1968

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, deutsch, 1.380 m (= 50'26")

DAS MAHNMAL. ZUM GEDENKEN AN DIE GEFALLENEN KÄMPFER DER SOWJET-ARMEE (DDR 1949)

Produktion: DEFA-Studio für Dokumentarfilme / *Verleih*: DEFA Deutsche Film A.G. / *Regie*: Max Jaap / *Kamera*: Erich Nitzschmann / *Schnitt*: Ella Ensink

Inhalt: Einweihung und Porträt des Sowjetischen Ehrenmals im Treptower Park in Berlin. – Sowjetische Maler in Uniform bei der Anfertigung eines großformatigen Schlachtengemäldes. Der Bildhauer Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch, von dem der Entwurf des Mahnmals stammt, beim Modellieren eines Kopfes. Arbeit am Modell des Ehrenmals. Die architektonische Gestaltung des Mahnmals stammt von Jakow Belopolski (im Bild?). Einweihung des Ehrenmals am 8. Mai 1949. Ansprachen des russischen Stadtkommandanten Generalmajor Alexander Georgijewitsch Kotikow (kein O-Ton) und Otto Grotewohl (kein O-Ton). Kranzniederlegungen. – Porträt der Anlage und ihrer einzelnen Bestandteile, insbesondere der Sarkophage und der dort angebrachten Stalin-Zitate. Besucher vor dem Mausoleum. Das Innere des Mausoleums. „Dieses Mahnmal erinnert uns an die Opfer, die gebracht werden mussten, um auch unser Vaterland zu befreien. Es mahnt uns zur Errichtung eines einigen demokratischen Deutschlands, das in Frieden und Freundschaft mit der Sowjetunion lebt.“ (Kommentartext)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 272 m (= 9'56")

Kontakt: jeanpaul.goergen@t-online.de

<http://jeanpaulgoergen.de>